Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 217. Mittwoch, den 17. September 1890.

Tagesschau.

Einige bemerkenswerthe Aeußerungen des Kaisers am Schlusse des Manövers in Schleswig-Holstein entnehmen wir dortigen Zeitungen: „Bei der Schlußkritik am Düppeldenkmal führte der Kaiser in einstündiger und alle Phasen auf das Genauste würdigenden Rede die Entwickelung der Manöverkämpfe vor, wobei er sowohl mit Lob, wie mit Tadel nicht zurückhielt. Hierbei bewies der Kaiser ein geradezu erstaunliches Gedächtniß, welche auch das kleinste Moment behält und das um so bemerkenswerther erscheint, als der Monarch nichts aufnotiren läßt. Er ermahnte noch die Officiere, anknüpfend an den Sieg von 1864, nicht abzulassen von energischem Fleiße und strenger Pflichterfüllung. Man solle trotz des neuen Reglements, welches die Ausbildung der Soldaten für den Krieg derjenigen für die Parade entschieden voranstellt, dennoch den Drill nicht vernachlässigen.

Die Fleischpreise haben im letzten Monat in den Städten des deutschen Ostens eine Höhe erreicht, wie sie noch nicht dagewesen ist. Darauf sind auch die Genehmigungen zur Einfuhr österreichischer Schweine nach Berlin und anderen Städten zurückzuführen. Im Westen ist eher eine Abnahme als Steigung des Preises zu verzeichnen.

Dei Untersuchung über die Verhaftung der beiden Engländer in Deutz hat ergeben, daß sich dieselben ihr Pech selbst zuzuschreiben hatten. Wenn man in ein fremdes Land reist und nicht einmal einen Paß mitnimmt, dann sagt der gesunde Menschenverstand, daß es eine gewagte Sache ist, auf den Festungswall zu spazieren und dort zu zeichnen. Außerdem zeigten die Beiden ein so merkwürdiges Benehmen, daß sie schon deshalb Verdacht erregten.

Der Centralausschuß des vereinigten Innungsverbands Deutschlands hat jetzt den deutschen Innungen Fragebogen zur Begutachtung des bürgerlichen Gesetzbuches zugehen lassen. Die Hauptpunkte betreffen die Stellvertretung, das Verhältniß des Meisters zu Lehrlingen und Gesellen, das Arbeitsverhältniß im Allgemeinen und die Ausstände.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung beschäftigen sich eifrig mit der Aufstellung von Plänen und Entwürfen von Arbeiterwohnungen auf ihren Arbeitsstätten. Betreffende Geldforderungen sollen schon im nächstjährigen Etat eingestellt werden.

Aus Ostafrika bringt die „Times“ die Nachricht, in dem deutschen Bagamoyo sei ein officieller Sclavenmarkt eröffnet. Davon ist sicher kein Wort wahr.

Wie es heißt, sollen am 1. October gegen hundert neue socialdemocratische Zeitungen im deutschen Reiche erscheinen, während außerdem eine förmliche Organisition zur Versendung bereits gelesener Zeitungen ins Leben getreten ist. Mit Recht bemerkt hierzu ein Blatt, daß das des „Guten“ denn doch wohl zuviel sei. Eine solche Menge neuer Organe neben den schon in nicht geringer Zahl bestehenden alten muß zu einem Kampfe dieser Zeitungen unter sich führen, da das Lesebedürfniß der Massen unmöglich so rasch folgen kann. Das ist um so wahrscheinlicher, als die Einigkeit innerhalb der Partei, wie zahlreiche Vorgänge der letzten Wochen und Monate gelehrt haben, ohnehin nicht auf den festesten Füßen steht. Socialdemocratische Zeitungen sollen auch in streng katholischen Städten erscheinen, z. B. in Münster und in Aachen.

Gegenüber den Bemerkungen, welche von einigen Zeitungen an den Wechsel in der Person des kaiserlichen Commissars für Helgoland geknüpft worden sind, bemerkt der „Reichsanzeiger,“ daß dieser Ersatz des bisherigen Commissars durch einen jüngeren Beamten der Reichsverwaltung von Anfang an für den Zeitpunkt in Aussicht genommen war, mit welchem die wichtigeren, durch den Uebergang der Insel in deutschen Besitz bedingten Geschäfte abgewickelt sein würden. Dieser Zeitpunkt ist gegenwärtig eingetreten, und die Ablösung des bisherigen Commissars erscheint demnach um so mehr angezeigt, als derselbe bei den Arbeiten für die Revision des Patent- und Musterschutzgesetzes thätig gewesen ist, welche nunmehr für die parlamentarische Arbeit fertig gestellt werden müssen.

Zur Klarstellung der Wirkung der Gewerbesteuerreform hat bekanntlich in Berlin eine Probeeinschätzung stattgefunden. Der „Reichsanzeiger“ theilt über das interessante Ergebniß folgendes mit: „Bisher waren in Berlin zur Gewerbesteuer veranlagt 74 118 Betriebe. Nach den aufgestellten Grundzügen und zwar bei vorläufiger Annahme der Befreiung aller einen Ertrag von 1500 Mk. nicht erreichenden Betriebe würden in Zukunft gewerbesteuerpflichtig bleiben 41 128. Es würden also über 3 Procent der bisher steuerpflichtigen Betriebe befreit werden. Bei der neuen Veranlagung werden ferner zahlreiche Betriebe wie Kleinhändler, Handwerker und Fuhrleute ganz erheblich entlastet werden. Allerdings steht dem eine stärkere Heranziehung der Großbetriebe gegenüber. Dies würde indessen lediglich eine Ausgleichung gegen die bisherige Ungleichheit bedeuten, bei welcher vielfach der Groß-Generalbetrieb unverhältnißmäßig gering besteuert wurde. Von einer Ueberlastung der Großbetriebe — selbst bei der Annahme eines Steuergesetzes von 1 Procent des Betriebs-Ertrages — kann übrigens wohl kaum die Rede sein. Auch die großen Gewerbetreibenden selbst dürften die Nothwendigkeit einer Reform der bestehenden Gesetzgebung anerkennen, bei welcher das Großgewerbe oft nur mit einem geringen Bruchtheil von 1 Procent des Ertrages belastet ist, während das Kleingewerbe vielfach 2—3 Procent zu zahlen hat. Hierzu kommt, daß nach der gegenwärtigen Gesetzgebung eine Reihe sehr leistungsfähiger Gewerbetriebe, wie Dampfstraßenbahnen, Theater, Concertunternehmungen, Panoramen u. A. der Steuer vom stehenden Gewerbebetriebe überhaupt nicht unterliegen, da sie nicht unter die bisherigen Betriebsarten fallen. Auch in dieser Hinsicht wäre wohl durch die Reform Wandel zu schaffen. Schließlich bemerken wir zur Vermeidung jedes Mißverständnisses, daß erst die weiteren Probeveranlagungen zu einem sicheren Ergebniß über die Klasseneintheilung, die Steuersätze in den einzelnen Klassen und die zu wählende Befreiungsgrenze führen können, und daß dann erst hierüber Entscheidung zu treffen sein wird.“ Weitere Einzelheiten über die Reform lauten: „Mit der Reform der Gewerbesteuer soll eine Reform der Erbschaftssteuer Hand in Hand gehen. Die neue Erbschaftssteuer soll bei Ehegatten, Kindern und Eltern ein Procent, bei entfernten Angehörigen mehr betragen. Sie bezweckt einen Mehrertrag gegen die jetzt bestehende Erbschaftsabgabe und soll neben der Reform der Einkommensteuer das fundirte Capital besonders treffen. In der Gewerbesteuer sollen die großen Betriebe stärker belastet, die kleinen befreit werden. Weiter sollen die Grund- und Gebäudesteuereinnahmen, im Ganzen 72 Millionen Mark den Gemeinden überwiesen werden, damit die Communalzuschläge zu den directen Staatssteuern in Fortfall gelangen können. In den Staatseinnahmen entsteht also ein erheblicher Ausfall, und zur Deckung desselben sollen die Einnahmen aus der reformirten Einkommensteuer und der neuen Erbschaftssteuer dienen.“

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Montag Morgen von Breslau nach Liegnitz, um dort die große Parade über 5. Armeecorps (Posen) abzunehmen. Unter stürmischer Begrüßung trafen die Majestäten auf dem Paradefelde bei Eichholz ein. Der Kaiser ritt in der Uniform der Leibgarde-Husaren die Front ab, während die Kaiserin im sechsspännigen Wagen folgte. Anwesend waren die Generalfeldmarschälle Prinzen Albrecht von Preußen und Georg von Sachsen, sowie der Prinz Ludwig von Bayern. An der Parade nahm auch die Cavallerie des Gardecorps theil, der Kaiser führte zweimal das Leib-Husaren-Regiment vor, Prinz Ludwig von Bayern das Niederschlesische Infanterie-Regiment Nro. 47. Nach Schluß der Parade fuhr die Kaiserin nach Liegnitz, der Kaiser folgte unmittelbar an der Spitze der Fahnencompagnie. Die Majestäten wurden in der festlich geschmückten Stadt von den Spitzen der Behörden, von Ehrenjungfrauen, Schulen und Corporationen begrüßt. Oberbürgermeister Oertel begrüßte Namens der Stadt den Kaiser, der mit freundlichen Dankesworten erwiderte. Am Nachmittage fand im liegnitzer Schlosse Paradediner statt, bei welchem der Kaiser auf das Wohl des 5. Armeecorps trank. Nach der Tafel fuhr die Kaiserin nach Breslau zurück, während der Kaiser in Liegnitz verblieb. Im Laufe des Abends fand Zapfenstreich des 5. Corps und Fackelzug statt, später besuchte der Monarch noch das von der Stadt Liegnitz gegebene Fest. Fortwährende stürmische Ovationen wurden dem Kaiser dargebracht. Heute Dienstag findet Corps-Manöver bei Liegnitz statt.

Bei Gelegenheit der schlesischen Manöver werden sich Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen, soweit bisher bekannt, in Schloß Rohnstock treffen. Voraussichtlich wird aber noch eine zweite Zusammenkunft der drei Fürsten und zwar am 20. September in Liegnitz stattfinden.

Der deutsche Naturforschertag in Bremen, welcher am Sonntag eröffnet wurde, hat folgendes Huldigungstelegramm an den Kaiser gerichtet: „Die in Bremen versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte senden bei Eröffnung ihrer 63. Versammlung Eurer Majestät, dem erhabenen Wächter des Friedens, dem Schützer der Wissenschaft ihre ehrfurchtsvollen Grüße. Möge

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

1.

Der große Pan schläft, Mittagsschwüle lagert über dem Walde, kein Lüftchen regt sich, die Vögel rings sind verstummt. Selbst die Birken, deren helles Grün und weiße Stämme hier und da zwischen den dunklen, hochstämmigen Fichten hervorleuchten, halten die Zweige und Blätter ganz still, um den Schlaf des Gottes nicht durch ihr Rauschen zu stören. Nur auf dem grasbewachsenen Rain am Rande des Waldes summen die Grillen ein eintönig Schlummerlied, und von Zeit zu Zeit geht es wie tiefes Athemholen durch die Natur, die im Zauberschlaf zu liegen scheint.

Und doch wagt ein Menschenkind die heilige Stille zu unterbrechen mit leichten Schritten. „Hüte Dich, Mädchen, den Zorn des Gottes zu erregen. „Hüte Dich!“ flüsterten die Bäume. „Kehre um,“ zirpen die Heimchen; — doch sie versteht ihre Warnung nicht. Sie schreitet vorwärts und sammelt im Gehen die kleinsten Waldblumen, die vereinzelt umherstehen. Ihr Schritt wird langsamer und langsamer. Am Fuße einer hohen Fichte, von der aus dichtes Dornengestrüpp sich gleich einer Hecke tiefer in den Wald zieht, läßt sie sich niedergleiten, die schlanke Gestalt, auf die starken, von grauem Moos umkleideten Wurzeln, die einen bequemen Ruhesitz bilden. Die feinen Hände beginnen die Blumen zu einem Kranze zu ordnen, aber noch ehe er vollendet ist, sinken sie müde in den Schoß, und die großen, grauen Kinderaugen schauen träumerisch durch die Baumkronen, hinauf in den blauen, wolkenlosen Himmel. Das Lächeln, das um die Lippen spielt, wird immer traumhafter und endlich senken sich die langen, dunklen Wimpern herab. Der Zauberschlaf hat auch diese Augen in seinen Bann gethan. Das Köpfchen gleitet tiefer hinab an dem glatten Stamm. Ein Sonnenstrahl stiehlt sich durch das Gewirr der Zweige droben, bis zu dem holden Antlitz, und unter seinem Kusse überzieht langsam heiße Röthe die vollen Wangen. Einige Ameisen, die emsig und geräuschlos ihr Tagewerk betreiben, verirren sich auf das lichtblaue Kleid der Schläferin, und ein Schmetterling läßt sich einen Augenblick auf ihre kurzen, braunen Locken nieder.

Da wurde wieder die tiefe Stille unterbrochen. Diesmal war der Schritt, der sich von der entgegengesetzten Seite näherte, kräftig und ungleichmäßig. Das war keine Mädchenknospe, die so recht eigentlich in die sonnige Waldesdämmerung zu gehören schien, das war ein Mann, der auf dem glatten Parquet des Salons weit heimischer war, als draußen in der freien Natur. Eine Wolke des Unmuths lag auf der niedrigen Stirn und zeichnete eine tiefe Falte zwischen die hochgewölbten Brauen, unter denen ein Paar tiefliegender, dunkler Augen halb ärgerlich, halb gelangweilt hervorblickte. Das Gesicht hatte einen durchaus aristocratischen Schnitt. Man war versucht zu behaupten, daß diese große, gebogene Nase, der schön gezeichnete, aber sinnliche Mund mit dem etwas hervortretenden Kinn sich seit Jahrhunderten vom Vater auf den Sohn vererbt, so characteristisch waren sie. Die Farbe des Gesichtes war bleich und zeigte deutlich, daß die erste Jugend hinter ihm lag, während ein Zug um den Mund davon erzählte, daß er das Leben in vollen, vielleicht zu hastigen Zügen genossen und nun nichts mehr zu hoffen hatte von dem schalen Rest. — Er achtete nicht auf den Harzgeruch, der in duftiger Menge den Stämmen entströmte, ihm kam die Feierlichkeit dieser einsamen Waldesstille nicht zum Bewußtsein. Ja, als er beim Gehen, das ihm Schmerzen zu verursachen schien, an einen Baumstumpf stieß, murmelte er ein gepreßtes „Goddam“ zwischen den Zähnen. Plötzlich blieb er stehen, und aufmerksam vor sich hinblickend, wo das blaue Kleid der Schläferin durch die Bäume schimmerte, rief er: „Da ist wohl ein Stückchen Himmel auf die Erde gefallen? Wahrhaftig das wäre doch einmal eine Abwechselung! Und — man könnte ihn brauchen in diesem Jammerthal; wenn das da oben nur nicht eitel blauer Dunst wäre“. Dabei ging er schneller und vorsichtiger als bisher an dem Dornengestrüpp entlang. Als er dann dicht bei der Schläferin stand und sich über sie beugte, um ihr voll in das Gesicht schauen zu können, da veränderte sich auch der Ausdruck des seinen. Jener gelangweilte Mißmuth verschwand aus seinen Zügen, gespannte Aufmerksamkeit sprach aus seinem Blick, während ein spöttisch frivoles Lächeln sich um seinen Mund legte. Die junge Dame vor ihm zählte sicher zu der Klasse der Gesellschaft, der er selbst angehörte; dafür sprach nicht nur die elegante, geschmackvolle Kleidung, sondern auch die feine weiße Hand, der schmale hochspannige Fuß, der unter dem Saum des Kleides hervorsah. Freilich war es wohl nicht Sitte, daß die Töchter guter Familien ihre Siesta mitten im Walde hielten ohne jede Begleitung. Aber wie dem auch sein mochte, jedenfalls war es ein allerliebstes kleines Abenteuer. Wie köstlich mußte das sich beim Wein oder am Spieltisch im Club erzählen lassen, wenn er nach ein paar Wochen wieder abreiste, denn länger würde er es hier wohl doch nicht aushalten. Und dann drängten auch seine Geschäfte! Er wollte und mußte den Titel seiner Gemahlin meistbietend — verschenken und sich geduldig die Fesseln der Ehe anlegen lassen, um desto freier leben zu können. Der kleine goldene Reif konnte ja wohl nicht so schwerwiegend und störend sein, im Vergleich zu den Annehmlichkeiten eines großen Vermögens.

Eine Mücke flog summend um das Antlitz der Schläferin und wollte sich niederlassen, von ihrem Blut zu trinken. Der Stich hätte sie sicher erweckt und einen garstigen Fleck auf der zarten Haut zurückgelassen. Das wäre schade gewesen und wenig romantisch. Um es zu verhüten, ließ der junge Mann sich schnell auf ein Knie nieder, erfaßte die Hand der Schläferin und drückte zugleich seinen Mund auf die schwellenden Lippen. Und sie ließ ihm die Hand, erwiderte den Kuß und flüsterte noch im Schlaf: „Liebe Tante.“ Dann rieb sie die Augen und öffnete sie endlich blinzend. Einen Moment schaute sie, wie gebannt, mit erschrecktem Blick in das Gesicht des Mannes, der da neben ihr kniete und sie mit unverholener Bewunderung betrachtete; im nächsten aber schon sprang sie auf, daß die armen, halbwelken Waldblumen weit umher verstreut wurden, und suchte ihre Hand zu befreien. Er behielt sie jedoch fest in der seinen, wäh-

ede nach allen hohen Zielen strebende Idealismuß Eurer Majrstät, wie jetzt auf den sonnigen Höhen der Jugend, so auch in aller Zukunft erhalten bleiben, zum Segen unseres theuren Vaterlandes."

Der in Köln abgehaltene Altkatholikencongreß hat sein Ende erreicht.

Dem Vernehmen der „Krenzztg." nach, wird Major von Wißmann am 15. October nach Zanzibar zurückkehren. — Dr. Peters, der gegenwärtig in Hannover ist, wird in den nächsten Tagen in Berlin zurückerwartet, er wird wahrscheinlich nochmals vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß Dr. Peters Generalconsul in Zanzibar wird oder eine Anstellung im auswärtigen Amt erhält. Der König der Belgier soll sich lebhaft für Dr. Peters interessiren und den Wunsch haben, mit demselben eingehend zu conferiren. Im geographischen Verein zu Frankfurt a. Main erklärte Dr. Peters, er wünsche baldigst nach Afrika zurückzukehren, um mit Emin zusammenzuwirken. In Wildbad hielt Peters eine Ansprache, in welcher er die in der Colonialbewegung wirkenden Gedanken hervorhob. Am Montag ist derselbe nach Frankfurt a. Main gereist.

Parlamentarisches.

Es wird allgemein angenommen, daß die nächste preußische Landtagssession, die ein so großes Arbeitspensum vor sich hat, nicht mit der schon länger angekündigten Reform der Berggesetzgebung befaßt werden wird. Es heißt nämlich, in den leitenden Kreisen trage man sich mit dem Gedanken, ein allgemeines deutsches Reichsberggesetz zu schaffen.

Bei den colonialpolititischen Vorlagen des Reichstages wird es sich, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, nicht um ein colonialpolitisches Programm, sondern um Beschlüsse der Reichsregierung über die Maßnahmen handeln, welche durch den Abschluß des deutsch-englischen Vertrages als erforderlich erachtet worden sind. Von den Erwägungen, welche nach dieser Richtung hin schweben, wird es abhängen, wie sich die Stellung des Reichscommissars von Wißmann in Zukunft gestalten wird.

Ausland.

Belgien. Ein großer Congreß aller belgischen Arbeitervereinigungen hat am Sonntag in Brüssel stattgefunden, und beschlossen, eine große Demonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes zu veranstalten. Dieselbe soll im ganzen Lande am letzten Sonntag vor dem Wiederzusammentritt des belgischen Parlamentes abgehalten werden. Bleibt diese Kundgebung ohne practische Wirkung, dann soll die Frage eines allgemeinen Streiks aller belgischen Gewerke ernstlich in Betracht gezogen werden.

Bulgarien. Der „Cöln. Ztg." wird aus Sofia telegraphirt: Die aus guter Quelle hierher gelangte Meldung, daß der Herzog von Leuchtenberg den Großfürsten Thronfolger bei seinem Besuche in Constantinopel begleite, wozu er durch ein sehr freundschaftliches Schreiben des Sultans eingeladen worden sei, erregt in Bulgarien um so mehr Beklemmung, als der Herzog, wie aus aufgefangenen Briefschaften hervorgeht, ausersehen war, im Falle eines Gelingens der Panitza-Verschwörung den bulgarischen Thron zu besteigen.

Frankreich. Die französische Handelsbilanz hat sich im letzten August nicht eben günstig gestaltet. Die Einfuhr hat um 5 Millionen zugenommen, die Ausfuhr dagegen sich um 9 Millionen vermindert. — Aus Anlaß der französischen Manöver hat schon wieder einmal eine russisch-französische Verbrüderung stattgefunden. Bei einem Militärbankett in Jonzac brachte General Gallifet einen Trinkspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, könne aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. Der vormalige Kriegsminister General Ferron, welcher auf den anwesenden russischen Hauptmann Khabalow trank, sagte, Rußland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, allen Coalitionen zu begegnen. „Trinken wir," rief der General, „auf unsere Schwesterarmee, auf das russische Heer." — Der Gebrauch des rauchlosen Pulvers bei den Manövern hat die Nothwendigkeit ziemlich deutlich ergeben, die rothen Hosen der Infanterie abzuschaffen. Die rothe Farbe bot ein ausgezeichnetes Ziel für die feindlichen Schützen. — Boulanger „enthüllt" jetzt auch. Zunächst macht er bekannt, daß die Herzogin von Uzés, welche sich jetzt von ihm abgewandt hat, seine — Geliebte war. Weitere Scandalgeschichten sollen in einer Brochure folgen, die in London gedruckt wird. Auch über den Ministerpräsidenten Freycinet sollen Enthüllungen bevorstehen. Jedenfalls werden die nächsten Wochen für die Scandalstadt Stoff in Menge bringen.

Großbritanien. In Southampton sind neue Schwierigkeiten ausgebrochen. Die Dockarbeiter sind bereit ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, es wird ihnen dies aber von den Dockverwaltungen verweigert, so lange nicht ein inzwischen entstandener Lohnstreit zwischen den Maschinisten und den Dampferrhedern beglichen ist. Die Dockarbeiter, sowie der Matrosen- und Heizerverband unterstützen die Forderungen der Maschinisten. Die Docks sind geschlossen, am Montag Abend kam es deshalb wieder zu einem großen Auflauf. — In den britischen Colonien Australiens dauern die Verhandlungen wegen Beilegung des Streiks fort. Die ärgsten Schwierigkeiten sind überwunden.

Italien. Der Finanzminister Seismit-Doda ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu dem Nachfolger Doda's, der auf eigene Faust auswärtige Politik zu machen liebte, wird ein intimer Freund Crispi's berufen werden.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Manöver erreichen Mittwoch ihr Ende. Kaiser Franz Joseph begiebt sich jetzt nach Schlesien zur Begegnung mit dem deutschen Kaiser. In Wien ist bereits mit den Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhems zu Ende d. M. begonnen.

Portugal. Die lissaboner Regierung hat eine starke Truppenmacht in Lissabon und Oporto concentrirt. In beiden Städten befürchtet man größere Pöbelcravalle, da die Unzufriedenheit der Volksmenge mit dem englisch-portugiesischen Colonialvertrage noch im Wachsen begriffen ist. Der König ist von seinem Fieber in der Hauptsache wiederhergestellt.

Rußland. Kaiser Alexander ist nach Abschluß der großen Manöver bei Rowno auf seinem Gute Spala in Polen angekommen, wo Jagden stattfinden. Danach tritt der Thronfolger seine Reise nach dem Orient an.

Schweiz Ueber den Ausbruch der Revolution im Canton Tessin liegen in schweizer Zeitungen jetzt ausführlichere Berichte vor: Am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr erschollen in der Hauptstadt Bellinzona plötzlich die Sturmglocken. Das liberale Parteicomité eilte auf das erste Zeichen mit einem halben Hundert gut bewaffneter Anhänger nach dem Regierungsgebäude. Das Begehren um Einlaß wurde abgeschlagen, worauf das nachrückende Volk Aexte und schwere Hämmer herbeischleppte, und das verriegelte Thor zu demoliren begann. Es war ein unbeschreiblicher, entsetzlicher Lärm, der durch Kleingewehrfeuer noch verstärkt wurde. Als die Thorflügel sich öffneten und das Volk eindrang, lag auf der Treppe in seinem Blute der Regierungsrath Rossi, den eine aus dem Palaste abgefeuerte Kugel getroffen, als er sich unvorsichtigerweise vorgewagt. Er wurde noch lebend davongetragen, verschied aber bald nachher. Zwei anwesende Regierungsräthe sammt dem Polizeichef Motta wurden gefangen genommen und das Gebäude militärisch besetzt. Das Alles ging schnell von Statten; nach kaum einer Stunde war die Umwälzung in Bellinzona vollzogen und die Liberalen befanden sich auch bereits in Besitz des mit Waffen angefüllten Arsenals. Kanonendonner verkündete den Bewohnern den Sieg der Revolution. Unterdessen gingen Depeschen ein, daß allenthalben die Erhebung geglückt sei. Rasch wurden Freischaaren gebildet, welche ohne erheblichen Widerstand auf dem Lande die Umwälzung vollzogen. Das Geheimniß der Erhebung war außerordentlich gut gewahrt, die Behörden wurden allenthalben überrascht. Dadurch, daß der Aufstand gleichzeitig in allen größeren Orten ausbrach, wurde die Regierung auch gehindert, Hilfe herbeizurufen. — Im Canton Tessin herrscht jetzt allgemeine äußere Ruhe. Die Interventionstruppen haben die bewaffneten Banden, die sich auf dem Lande noch zeigten, entwaffnet. Zugleich ist eine Untersuchung eingeleitet. Der Bundescommissar Oberst Künzli wird die conservative Regierung wieder errichten, sie aber anhalten, die verfassungsmäßig geforderte Abstimmung nnch Ablauf der gesetzlichen Frist vornehmen zu lassen. Einige Heißsporne wollten eine bewaffnete Erhebung organisiren, doch ist dieselbe mühelos unterdrückt. Ob die conservative Regierung sich lage wird behaupten können, ist freilich eine andere Sache. Die Erbitterung zwischen den Parteien ist noch sehr groß, und neue Wirren sind keineswegs ausgeschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Elbing**, 15. September. (Der Vorstand des Westpr. Pestalozzi-Vereins) hat in seiner letzten Sitzung die Unterstützungen für die Lehrerwaisen der Provinz festgesetzt, und dieselben durch den Cassirer des Vereins heute an die Empfänger abgesandt. Es wurden 11 Familien mit 59 Waisen mit 622 Mk. und zwar in Beträgen von 15 bis 36 Mk. unterstützt, so daß einige Familien eine jährliche Unterstützung von 92 Mk. erhalten konnten, wenn dazu die Weihnachts-Unterstützung mit 20 Mk. gerechnet wird. Diese Unterstützungen dauern für die Empfangsberechtigten auch dann fort, wenn der neue Verein, welcher nur die Wittwen der früheren Mitglieder unterstützt, ins Leben getreten ist. Hoffentlich wird durch die Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine eine kräftigere Unterstützung möglich sein, da die Beiträge von den verheiratheten Mitgliedern 6 Mk. und den unverheiratheten 3 Mk. betragen.

— **Danzig**, 14. September. (Der vorliegende Handelsbericht) der danziger Kaufmannschaft für 1889 bringt wieder wenig erfreuliche Nachrichten, denn nach demselben sind die Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse in den meisten Handelszweigen wieder zurückgegangen. Nach der Hafenverkehrsübersicht sind an Schiffen eingekommen 1228 Stück mit 464 254 To. Ladung im Werthe von 58 229 000 M. und ausgegangen 1653 mit 562 750 To. im Werthe von 84 153 000 M. Etwas lebhafter als in den Vorjahren gestaltete sich 1889 der Verkehr nach den preußischen Weichselstädten, ihm kamen die niedrigen, durch die Concurrenz stark gedrückten Frachtsätze der Flußdampfer zu Gute. Anders als der Waareneingang seewärts ist die Ausfuhr über unseren Hafen um 127 157 To. Ladung oder etwa 18½ pCt. gegen 1888 zurückgeblieben. Hieran sind mit Ausnahme des Bau- und Nutzholzes alle großen Ausfuhrartikel Danzigs betheiligt gewesen: Getreide mit 119 805 To., Mehl, Kleie, Rüböl und Oelkuchen mit 28 754 To., Spiritus und Sprit mit 4093 To., Zucker mit 16 007 To., Melasse mit 3560 To. Nur an Holz sind 46 000 To. mehr als im Vorjahr verladen. Am meisten haben unsere Exporteure gelitten, da das Geschäft durch den ungünstigen Wasserstand auf den Nebenflüssen der Weichsel sehr beeinträchtigt wurde. Von 750 großen Weichseltraften, welche 1889 nach Danzig herunterkamen, trafen erst im October 138 im November 219 und im Dezember 17 Traften ein. Mit der Eisenbahn sind von den Bahnhöfen Danzig und Neufahrwasser 242 309 To. versandt worden, dagege ist die Einfuhr erheblich kleiner geworden, eine Statistik fehlt u darüber. Die Rhederei erfreute sich 1889 noch bis zum Herbst einer günstigen Lage des Frachtmarktes. Für die Segelschiffe setzten die Holzfrachten so hoch ein, wie dies seit Jahren nicht vorgekommen ist. Der Schiffbau war 1889 durch Neubauten von See-, Fluß- und Hafendampfern sehr beschäftigt.

— **Wormditt**, 14. September. (Für die Moltke-Adresse.) Auch unsere Stadtvertretung hat für die Moltke-Adresse einen Beitrag bewilligt.

— **Bromberg**, 17. September. (Mit dem Bau der Weichselbrücke) bei Fordon dürfte wohl erst im nächsten Frühjahr begonnen werden. Gegenwärtig finden Bohrungen zur Feststellung des Baugrundes statt. Im Ganzen sind diese Bohrungen auf 13 Stellen vorgenommen worden und zwar 3 auf der Weichsel selbst und 10 auf dem Land, am diesseitigen und jenseitigen Weichselufer. Bei einer Tiefe von 8 Meter stieß man auf Braunkohle, bei 12 Metern auf torfartigen Boden und erst bei 19 Metern auf Sandschicht oder den eigentlichen Baugrund. Die Brücke ist auf 11,300,000 Mk. veranschlagt.

Der gewerbliche Central-Verein für Westpreußen

hielt am Sonnabend Abend in Marienburg (Gehrmanns Hotel) seine diesjährige General-Versammlung unter Vorsitz des Bürgermeisters Hagemann-Danzig ab. Anwesend waren außer einer Anzahl persönlicher Mitglieder, Vertreter der Gewerbevereine Danzig, Elbing, Graudenz, Pr. Stargardt, Marienburg und der Handwerker- und Bildungsverein zu Löbau. Ferner hatten die Regierungspräsidenten zu Danzig und Marienwerder, ersterer den Assessor Raue, letzterer den Assessor Passarge deputirt, und als Vertreter des Magistrats zu Danzig erschien Stadtrath Wittig. Aus Marienburg selbst wohnte eine große Zahl von Gewerbetreibenden den Verhandlungen bei.

Nach kurzer Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden erstattete der Secretär des Central-Vereins, Ehlers, Bericht über die Thätigkeit desselben im verflossenen Verwaltungsjahre. Die Hauptarbeit erstreckte sich auf die Einrichtung der gewerblichen Vorbilder- und Muster-Sammlung, für welche in der Person des Drs. Ostermeyer ein sachkundiger Organisator und Leiter gefunden wurde, welcher nach informatorischen Reisen das nicht leichte Werk ausführte. Nachdem der Magistrat in Danzig in dem Hause Jopengasse Nro. 52 unentgeltlich die erforderlichen Räumlichkeiten dafür hergegeben, konnte die Sammlung am 27. Januar d. Js. zur Benutzung gestellt werden. Die Sammlung umfaßt 6635 Vorbilder, außer Büchern und Zeitschriften, ihre Benutzung in Danzig ist bereits eine sehr rege gewesen und auch nach der Provinz sind Vorlagen versendet worden. Die Kosten der Einrichtung betragen bis jetzt ca. 4000 Mk., zur Vervollständigung des Unternehmens wird aber noch eine gleiche Summe erforderlich sein, die von staatlicher Beihülfe erhofft wird. — Aufwendungen aus der Vereinscasse sind ferner dafür gemacht worden, Gewerbevereinen in der Provinz die Vorträge des Electrotechnikers Egts aus Oldenburg zu erleichtern, indem denselben die Hälfte der Kosten zurückerstattet wurden. Dritter Gegenstand der Vereinsthätigkeit sei die Concurrenz-Ausstellung westpreußischer Wagenbauer bei Gelegenheit des marienburger Luxuspferdemarktes gewesen, die leider zum Theil als mißglückt betrachtet werden müsse, weil die Schutzvorkehrungen nicht gegen die starken Regengüsse der letzten Tage genügten und die Ungunst des Wetters auch das Interesse der Marktbesucher für die Ausstellung lähmte.

Für die Jahresrechnung 1888/89, welche vom Gewerbeverein in Danzig geprüft worden ist, wurde dann Entlastung ertheilt und die Rechnung 1889/90 dem Gewerbeverein Marienburg zur Revision übergeben.

Bei Feststellung des Etats wurde angenommen, daß die Staatsregierung, welche im vorigen Jahre den üblichen Jahreszuschuß von 2000 Mark gestrichen hatte, weil der Centralverein damals über einen gesammelten Fonds von ca. 4500 M. verfügte, der zur Errichtung der Vorbildersammlung dienen sollte, jetzt, da der Verein seine Mittel verbraucht habe, den doppelten Zuschuß bewilligen werde. Auf Beitrage der Vereine wurden 2000 M., auf Beiträge einzelner Mitglieder 500 M., Provinzialbeitrag 200 M., extraordinaire Einnahmen 500 M. gerechnet. Unter den Ausgaben wurden für gemeinnützige Zwecke 4750 M. ausgesetzt.

Die statutenmäßig ausscheidenden Directionsmitglieder, Bürgermeister Hagemann-Danzig und Buchdruckereibesitzer Röthe-Graudenz wurden danach per Acclamation für die Jahre 1. October 1890/94 wiedergewählt und an Stelle des Stadtraths Kittler-Thorn, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Fabrikbesitzer Paul Horstmann jun.-Pr. Stargard.

Westpreußischer Gewerbetag.

Am Sonntag Vormittag folgte den Berathungen des Centralvereins der westpreußische Gewerbetag. Die Versammlung bot ein erfreuliches Bild reger Betheiligung. Nicht nur aus Marienburg, sondern auch aus Danzig und anderen Orten waren Gewerbetreibende in großer Zahl erschienen, die mit Interesse den Verhandlungen folgten. Wir berühren kurz, daß Dr. Ostermeyer, der Verwalter der gewerblichen Vorbildersammlung, einen eingehenden Vortrag über die Einrichtung der Sammlung und ihre Bedeutung für die Entwickeluug der Gewerbethätigkeit hielt. — Es schloß sich daran eine allgemeine Debatte über die Frage, ob im Interesse des Arbeiterschutzes die gesetzlich in Aussicht genommenen Bestimmungen über die Sonntagsruhe noch weiter auszudehnen seien, eine Frage, welche bekanntlich durch die Staatsbehörden den Gewerbetreibenden vieler Orte bereits vorgelegt ist. Es wurde beschlossen, daß besondere Wünsche in dieser Beziehung der Direction des Central-Gewerbevereins bis zum 10. October zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden mögen.

Der Sitzung wohnte als Vertreter des Oberpräsidenten der Geheimrath v. Pusch aus Danzig bei.

In Verbindung mit dem Gewerbetag hatte der Gewerbeverein Marienburg eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet. Dieselbe umfaßte, nach dem „Ges.", 42 Arbeiten aus allen Fächern des Gewerbes. Durchweg bekunden diese Ausstellungs-Gegenstände, welche von Lehrlingen nach 1- bis 3-jähriger Lehrzeit gefertigt sind, daß in Marienburg das Gewerbe sich guter Pflege zu erfreuen hat. Eine Prämienvertheilung, wie solche beabsichtigt ist, erfolgte noch nicht, da die Preisrichter mit ihren Arbeiten noch nicht fertig waren.

---

rend er sagte: „Ein armer Sterblicher bittet die Waldfee um Verzeihung, daß er sie aus so süßem Schlaf geweckt."

Sie starrte noch immer verwirrt und keines Wortes mächtig zu ihm nieder, daß er lächelnd fortfuhr: „Doch nein! Es ist ja ganz klar, auch heut zu Tage spielen sich noch Märchen ab. Sie sind die Rose, dort sind die Dornen und ich selbst endlich bin der Prinz, der Dornröschen mit einem Kuß aus ihrem hundertjährigen Schlaf erweckt hat."

Mit einem Ruck hatte sie jetzt ihre Hand losgemacht und sagte mit zornblitzenden Augen: „Mein Herr, woher wissen Sie, daß ich Rose heiße? Ich kenne Sie doch nicht. Uebrigens bin ich hier vor einer halben Stunde eingeschlafen, und daß — daß Sie sich erlaubt haben, mich zu küssen, das — das werde ich Ihnen nie verzeihen."

Er kniete noch immer vor ihr und begann nun in bittendem Ton: „Ich war hier wie in einer Märchenwelt. Ich fand mitten im Walde ein schlafendes Mädchen, schöner als alle Märchenprinzessinnen, und sah ringsum Dornen. War da der Gedanke nicht naheliegend, daß es verzaubert und nur durch einen Kuß zu erlösen sei? Das ist in allen Märchen als einziges Mittel angegeben, und deshalb versuchte ich es. Nun bitte ich reumüthig um Verzeihung und hoffe, meine Demuth wird die Rose des Waldes mir günstig stimmen."

Das junge Mädchen aber warf den Kopf in den Nacken und entgegnete: „Da irren Sie sehr, Herr . . . . —", „Benno," fiel er ein — „ich mag es nicht leiden, Jemand so lange auf den Knien zu sehen."

„So verzeihen Sie mir und ich stehe auf", beharrte er, aber mit spöttischem Lachen gab sie zurück: „Wenn Sie darauf warten wollen, wird es Ihnen wohl wie dem würdigen Herrn Barbarossa gehen, das heißt, Ihr noch sehr kurzer Bart wird in die Erde swachsen."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 16. September 1890.

— **Großfürst Wladimir**, der russische Thronfolger hat gestern Abend auf seiner Reise nach Berlin mit dem fahrplanmäßigen 10 Uhr Schnellzuge unsere Station passirt. Der Großfürst unterhielt sich mit seinen Reisegenossen in leutseligster Weise und promenirte während des Aufenthalts des Zuges, auf dem Perron auf und ab.

— **Der landwirthschaftliche Verein Thorn** hält am Donnerstag, den 25. September Nachmittags 5 Uhr im Hotel drei Kronen eine Sitzung ab, deren Tagesordnung folgendermaßen lautet: 1. Geschäftliches. 2. Westpreußisches Stutbuch für edles Halbblut. 3. Der Attestzwang des berliner Central-Viehhofes. 4. Die Gemeinde-Kranken, die Unfall- und Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Referent Landrath Krahmer. 5. Zahlung der Beiträge und Rechnungslegung. — Nach der Sitzung gemeinschaftliches Abendessen.

— **Zulassung von Militäranwärtern zur Postsecretärprüfung.** Nach einer unlängst vom Reichpostamte getroffenen Entscheidung können fortan diejenigen als Post- und Telegraphenanwärter angenommenen Militäranwärter, welche aus der Klasse der verabschiedeten Officiere hervorgegangen sind, bereits zwei Jahre nach bestandener Assistenten-Prüfung zu Secretär-Prüfung zugelassen werden.

— **Etatsmäßige Anstellung von Post- und Telegraphen-Assistenten.** Wie das „P. T." erfährt, werden die aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen Postassistenten, welche bis einschließlich 5. December 1885 die Assistentenprüfung bestanden haben, binnen Kurzem als Post- und Telegraphen-Assistenten etatsmäßig angestellt werden.

— **Beitragsmarken der Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes sind die von den Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung auszugebenden Beitragsmarken in Form eines Rechtecks auf weißem Papier und zwar die Marken im Werthe von 14 Pfennigen (Lohnklasse 1) in rothem Druck, die im Werthe von 20 Pfennigen (Lohnklasse 2) in blauem Druck, die im Werthe von 24 Pfennigen (Lohnklasse 3) in grünem Druck und die im Werthe von 30 Pfennigen (Lohnklasse 4) in rothbraunem Druck herzustellen. Die Doppelmarke, welche die Marke der 2. Lohnklasse und die Zusatzmarke für die freiwillige Versicherung vereinigt, zeigt zwei Farben, die blaue für die Marke der 2. Lohnklasse und eine orangefarbene der Zusatzmarke.

— **Bezüglich der Reinigung der Wasserläufe** ist vom Ober-Verwaltungsgericht folgende wichtige Entscheidung gefällt; Der § 10 des Vorfluthgesetzes vom 15. November 1811 ermächtigt die Polizeibehörde, die Auskrautung oder Räumung eines Grabens oder Wasserabzuges anzuordnen, sobald aus der Vernachlässigung derselben oder aus Mangel an der erforderlichen Tiefe Nachtheil für die Besitzer anderer Grundstücke oder nutzbarer Anlagen oder auch für die Gesundheit der Anwohner entsteht. Allein von dieser Berechtigung darf nur Demjenigen gegenüber Gebrauch gemacht werden, dem die Unterhaltung eines Grabens oder Wasserlaufs obliegt. Hinsichtlich der Unterhaltung der Gräben bestimmt § 100 Th. I, Tit. 8 A. L.-R., daß ein Jeder nur die über sein Eigenthum gehenden Gräben und Canäle, durch welche das Wasser seinen ordentlichen und gewöhnlichen Ablauf hat, zu unterhalten verbunden ist. Gegen das außerhalb der Canäle und Gräben wild ablaufende Wasser ist nach § 102 a. a. O. ein jeder Eigenthümer seine Grundstücke zu decken befugt. Unter den Gräben und Canälen des § 100 sind aber lediglich künstlich angelegte Wasserläufe zu verstehen, es ist deshalb unstatthaft, diese Vorschrift auf jeden Wasserlauf anzuwenden, insbesondere unterliegen ihr nicht Vertiefungen, welche das wild abfließende Wasser gelegentlich in dem Erdboden hervorbringt, oder zur Entwässerung der Aecker dienende Furchen.

— **Durch den Nachtrag zum preußischen Staatshaushalts-Etat für 1890|91** sind die Gehälter der technischen, Elementar- und Vorschullehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten in den Provinzen anderweit auf 1300 M. im Mindest- und 2600 M. im Höchstbetrage, im Durchschnitt auf 1950 M. festgesetzt worden. Auf Grund dieser Erhöhung hat der Cultusminister in einer an sämmtliche königlichen Provinzial-Schulcollegien gerichteten Verfügung bestimmt, daß fortan bei Bemessung der Gehälter eine neunstufige Normalscala Platz greifen solle. Und zwar ist die letztere so zu bilden, daß die erste Stufe 1300 M., die zweite 1450 M., die dritte 1600 M., die vierte 1750 M., die fünfte 1950 M., die sechste 2150 M., die siebente 2300 M., die achte 2450 Mk und die neunte 2600 M. erhält.

— **Der Jahrmarkt in Culmsee** findet nicht am 23. sondern am **22. d.** statt.

— **Die Weichsel** ist in den letzten Tagen stetig gestiegen, so daß der Wasserstand bereits auf 1 Centimeter unter Null angelangt ist. Da im oberen Flußlaufe und in den Nebenflüssen ein bedeutend höherer Wasserstand vorhanden ist, so läßt sich erwarten, daß das Steigen des Wasserspiegels bei Thorn noch anhält. An diesem günstigen Umstande haben die letzten Regentage schuld. Jetzt ist das Wetter wieder trockener geworden und hat überhaupt wieder einen sommerlichen Anstrich erhalten. Hoffentlich steht uns noch eine längere Zeit schönen Wetters bevor und der rauhe Herbst hält sich im Hintergrunde. Für diesen Umstand scheint auch zu sprechen, daß die Schwalben noch ihre munteren Flüge fortsetzen und vorläufig noch nicht an die Abreise zu denken scheinen; ja in einem Neste am Fenster der Artilleriecaserne in der Baderstraße befinden sich noch junge Schwalben, welche eben erst Federn bekommen. Die würden ja bei einem frühen Eintreten des Herbstes verderben.

a. **Gefunden** wurde ein paar brauner Glacéhandschuhe im Glacis, ein Pincenez in der Bromberger Vorstadt, ein Mundstück mit einem Spritzenschlauch auf der Esplanade, ein Schlüssel auf dem Altstädt. Markt und ein Notenbuch am Pilz.

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Amerikanische Findigkeit.) Findige Verliebte in Amerika hatten vor Jahren bekanntlich eine, später auch in Europa Mode gewordene, eigenartige Geheim-Correspondenz lediglich durch das Aufkleben der Freimarken auf einen Brief hergestellt, indem sie den verschiedenen Stellen des Briefumschlages auf welchem sie die Marke anbrachten, oder der Art und Weise, wie sie die Marke selbst auflegten, bestimmte Bedeutungen unterlegten, die gemeinsam festgestellt worden waren. Auf diese Weise gingen die betreffenden Briefe offen durch fremde Hände, ohne daß die Geheimbotschaften verrathen werden konnte, weil sie als solche nur dem Absender und dem Adressaten bekannt war. Dieses System wurde so complicirt gestaltet, daß sich schließlich die Buchdruckerschwärze desselben bemächtigte und förmlich Markenbriefsteller für Liebende zeitigte. Damit war es freilich mit dem Reiz des Geheimnisses vorbei und die Findigkeit der Verliebten sann auf neue Mittel für die Geheim-Verständigung. So wurde es in Amerika unter jungen Paaren Brauch, auf die Briefumschläge ein paar Zeilen ganz klein zu schreiben und diese mit der Briefmarke zu überkleben. So kann die Tochter den Brief, welchen sie geschrieben, der guten Mama zum Durchlesen übergeben, ihn vor ihren Augen schließen, den Dienstboten zur Beförderung in den Briefkasten übergeben, und trotzdem enthält der Brief unter der Marke noch ein Dutzend, dem Empfänger oder der Empfängerin wohl verständliche Worte, die nicht für das Mutterauge berechnet sind. Die Marke wird vorsichtig gelöst und: „Sage Deinem Bruder, daß er mich heute Abend an der bewußten Ecke erwartet," liest die Freundin, die den Brief erhält. Die Postmeisterin einer kleinen Stadt der Union hat das Geheimniß nun aus eigener Erfahrung ebenfalls gekannt und von ihrer Wissenschaft Gebrauch gemacht. Sie löste von den Briefen, welche für Damen ihrer Bekanntschaft bestimmt waren, vorsichtig die Marken, die sie dann natürlich durch neue ersetzte. So war sie hinter die Schliche ihrer besten Freundin, diese aber auf Umwegen wieder hinter ihr Verfahren gekommen, und nun hat die Verrathene die Postmeisterin wegen Verletzung des Briefgeheimnisses verklagt. So klopfen denn Hunderte von weiblicher Herzen angstvoll bei dem Gedanken, daß auch ihre kleinen Künste derartig belauscht sein könnten.

* (Allerlei Flunkereien) werden über die Anwesenheit des Kaisers in Schleswig-Holstein noch in Umlauf gesetzt. So soll der Monarch am 3. September einem Geheimrath in Kiel in Civil einen Besuch und zwar ohne jede Begleitung abgestattet haben, wobei es zu einer humoristischen Scene gekommen ist. An der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr, denn der Kaiser, der sich bei der Flotte befand und Mittags mit derselben nach Flensburg in See ging, hat an diesem Tage das Festland gar nicht betreten, also auch Niemandem in der Stadt Kiel einen Besuch abstatten können. Unwahr ist auch eine Historie, nach welcher deutsche Infanteristen aus Versehen in einen jütischen, also dänischen, Hof kamen, und von dem Besitzer verpflegt wurden. Das sind so kleine Erfindungen, deren Unwahrscheinlichkeit blos die nicht erkennen, welche nicht alle werden.

* (In Helgoland wird weiter getraut.) Die häufig erwähnten, sogenannten Freudentrauungen in Helgoland beruhen auf dem alten schleswig-holzsteinischen Kirchenrecht wonach den Amtmännern und den Landvögten das Recht zustand, unter gewissen Bedingungen vom Aufgebot und der Trauung in der Kirche zu dispensiren.' Dieses Recht hatte auch der dänische Landvogt von Helgoland, es ging auf den englischen Gouverneur über und wird heute von dem kaiserlichen Commissar ausgeübt. Mehrere Paare sind unter deutscher Herrschaft nach Zahlung der ziemlich hohen Gebühren bereits ohne vorheriges Aufgebot getraut. Die Zahl dieser „Helgoländer Ehen" ist übrigens keineswegs bedeutend. Schon die erheblichen Kosten verhindern eine Ausnützung.

* (Arbeiterbewegung.) In Altona ist gegen 48 Socialisten wegen Geheimbündelei und Verbreitung von Flugblättern vor dem dortigen Gericht verhandelt worden. Ein Angeklagter erhielt drei Monate, die übrigen 47 je zwei Wochen Gefängniß. — In einer Maurer-Versammlung in Berlin wurde constatirt, daß dort zur Zeit 5000 Maurergesellen brodlos sind. — In Halle ist am Montag der deutsche Bergarbeiter-Congreß von dem Bergmann Möller-Gelsenkirchen eröffnet worden. Durch etwa 40 Delegirte sind vertreten Westfalen, Rheinland, Saargebiet, Reichslande Pfalz, das Wurmrevier, Sachsen und Niederschlesien.

* (Allerlei.) Bei Ersteigung des Matterhores hat ein junger Straßburger mit zwei Führern das Leben verloren. — Bei Montjoie in der Rheinprovinz hat ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden. Vier Personen sind dabei gelödtet, acht verletzt. Ein Stations-Assistent in Montjoie ist verhaftet. — In Düsseldorf entgleiste ein Schnellzug in Folge falscher Weichenstellung und lief auf eine Locomotive. Zwei Postbeamte erlitten schwere innere Verletzungen, Locomotivführer und Heizer sind leicht beschädigt. Die Maschinen sind zertrümmert. — Der Aufstieg eines Ballons mit gefesseltem Pferde an Stelle der Gondel war in Weißensee bei Berlin geplant. Vernünftigerweise hat die Polizei diese alberne Tierquälerei untersagt. — Moltkestiftung. Die Zahl der deutschen Städte, welche sich an den Sammlungen für die Moltkestiftung officiell betheiligen und dem großen Strategen zu seinem 90. Geburtstage eine Adresse übersenden wollen, wächst von Tage zu Tage. Verschiedentlich werden auch Fackelzüge arrangirt, um ein äußeres Zeichen einer Festfeier zu haben.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 15. September. (Städt.Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Aufgetrieben waren: 3280 Rinder. 10,347 Schweine, 1318 Kälber, 13,355 Hammel. Der Rindermarkt war mit gutem Vieh reichlicher beschickt wie bisher (gegen 500 Stück gute Weideochsen allein aus Husum,) wogegen ganz geringe Waare nur schwach vertreten war. Dds Geschäft wickelte sich langsam ab. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia 61—63, IIa 57—60, IIIa 54—56, IVa 50—55 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine, welche stärker vertreten waren als in vergangener Woche, erzielten bei verhältnißmäßig gleichem Export und ruhigem Handel nicht ganz die letzten Preise, wurden aber ausverkauft. Ia 62—63 ausgesuchte Posten darüber. IIa 60—61, IIIa 57—59 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt, Tara. Der Kälberhandel in passender Waare fiel recht gut aus. Schwere Kälber waren bei ruhigem Handel uicht ganz leicht verkäuflich. Ia 62—64, IIa 57—61, IIIa 52—56 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Der Hammelauftrieb bestand zumeist aus geringer Waare. Nur beste Lämmer (Jährlinge) erreichten in Folge sehr knappen Angebots die vorwöchentlichen Preise, während die Preise für mittel und geringe Hammel bei sehr langsamen Handel zurückgingen. Es bleibt viel unverkauft. Ia 60—63, beste Lämmer bis 70 Pf., IIa 50—57 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Königberg, den 15. September.

Weizen, unverändett, russischer niedriger, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 125pfd. 186, 126pfd. 188, 127/28pfd. 190, 130pfd. 190, 131pfd. 191 Mk. bez., bunter 125|26pfd. und 126pfd. 187 Mk. bez., russischer 122pfd., 123pfd. und 123|24 142 Mk. bez., rother 128pfd., 129pfd. und 131pfd. 190 M. bez., russischer 120|21pfd., 121pfd. besetzt 136, 123pfd. besetzt 138, 123/24pfd. 146 M. bez.

Roggen, unverändert, loco pro 1000 Kilogramm inländischer 118pfd., 121pfd., 122pfd., 124pfd., 125pfd., 180pfd. 156 M. bez. 123|24pfd., 124pfd., 125pfd., 126/27pfd., 129|30pfd. 157 M. bez., russischer 127|25pfd 108, 115pfd., 116|17pfd., 117|18pfd. 111 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 62 Mk. Br. nicht contingentirt 42 Mk. Br.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 16. September 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Kopf	—	30
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	3 "	—	10
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	20
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	a 1/2 Kg.	—	30
Erbsen	"	6	20	" frische	"	—	10
Stroh	Bund	—	30	Eier	à Md.	—	75
Heu	"	—	50	Gänse	à Paar	6	—
Kartoffeln	a 50 Kg.	—	—	Hühner	a Paar	1	80
Kartoffeln fr.	a50Pfd.	2	—	junge	"	1	50
Butter	à 1/2 Kg.	—	—	Tauben	"	—	60
Rindfleisch	"	—	60	Aepfel	2 Pfd.	—	25
Kalbfleisch	"	—	60	Salat	5 Köpfe	—	10
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	a Mdl.	—	30
Schweinefleisch	"	—	80	Mohrrüben	3 Bund	—	20
Hechte	"	—	50	Stachelbeeren	Mdl.	—	—
Zander	"	—	80	Schoten	Bund	—	—
Karpfen	"	—	50	Prasseln	Pfd.	—	—
Schleie	"	—	40	Kirschen	Kg.	—	—
Barse	"	—	40	Blaubeeren	"	—	—
Karausche	"	—	35	Rebfüßchen	3Schüss	—	15
Bressen	"	—	50	Steinpilzen	Mdl.	—	20
Bleie	"	—	20	Johannisbee.	3Schüss	—	—
Weißfische	"	—	20	Himbeeren	Mdl.	—	30
Aale	"	1	20	Birnen	2 Pfd.	—	25
Barbinen	"	—	30	Bohnen grün.	"	—	15
Krebse große	aSchock	3	—	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
kleine	"	—	80	Wachsbohnen	1 Pfd.	—	15
Enten junge	a Paar	3	—	Wrucken	Mdl.	—	30

Mühlenbericht.

Bromberg, den 15. September 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	17	80	17	80
do. „ 2	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Mehl 000	17	20	17	20
do. 00 weiß Band	14	40	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	—
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	20	5	20
Kleie	4	80	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	—	12	60
do. 0/1	12	20	11	80
Mehl I	11	60	11	20
do. II	7	60	7	40
Gemengt Mehl	10	40	10	20
Schrot	9	40	9	—
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	—
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16 September

Tendenz der Fondsbörse. fest.		16. 9. 90.	15. 9. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	263,—	265,—
	Wechsel auf Warschau kurz	262,50	264,75
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,50	99,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,50	76,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,10	72,80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,—	98,10
	Disconto Commandit Antheile	230,70	230,75
	Oesterreichische Banknoten	182,60	181,30
Weizen:	Sept.-Oct.	188,50	189,—
	April-Mai	190,50	191,25
	loco in New-York	102,25	105,—
Roggen:	loco	169,—	169,—
	Sept.-Oct.	173,—	173,50
	October-November	169,20	169,50
	April-Mai	164,—	164,75
Rüböl:	September-October	63,90	64,40
	April-Mai	58,80	58,80
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	41,40	41,60
	70er September	40,90	41,10
	70er September-October	40,70	40,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,01 Centimeter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin. Eingegangen um 1 Uhr Nachmittags.

Saarbrücken, 16. September. Gestern Nachmittag fand in Grube „Maybach" bei Sanctwedel, im Flötz II des Ostfeldes, eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh wurden 23 Todte zu Tage gefördert. Ein Bergmann wird vermißt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Danksagung.

Den Herren Lehrern, allen Freunden und Bekannten für die so rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Sohnes **Max**, insbesondere Herrn Prediger Stachowitz für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen sagen wir hiermit im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen unseren innigsten Dank.

Julius Lange und Frau.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der für Culmsee auf den 23. d. M. festgesetzte **Jahrmarkt** ist auf

Montag, d. 22. Septbr. cr.

verlegt worden.

Thorn, den 13. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn.-Papau** Band I — Blatt 43 — auf den Namen des Försters **Andreas Cieslikowski** in Gütergemeinschaft mit **Karoline** geb. **Kwasniewska** eingetragene, in Papau belegene Grundstück am

13. Novbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,57,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 10. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Stadt Thorn an Eisen-Vitriol zur Desinficirung der Gassen, — etwa 50—70 Centner jährlich — soll für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1892 mindestfordernd vergeben werden.

Angebote sind bis zum

17. September d. Js.,

Mittags 12 Uhr

bei uns versiegelt und mit Aufschrift einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 9. September 1890.

Der Magistrat.

Stern'sches
Conservatorium der Musik
in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Directorin: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath:
Professor **Robert Radecke**,
Prof. **Friedrich Gernsheim**
Neuer Cursus: 6. October.
Aufnahme-Prüfung:
4. October, Morgens 9 Uhr.

a. **Conservatorium**: Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule**: Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar**: Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavier-Lehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule**: e. **Vorlesungen** im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Rud. v. Milde** (Gesang). **Rob. Radecke Gernsheim** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler**, (Theorie). Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Papendick, C. L. Wolf, Dreyschock. v. d. Sandt, Kayser, Schmeidler** (Clavier). **Emile Sauret, Exner**, Königl. Kammer-Mus.. (Violine), **Hugo Dechert**, Königl. Kammer-Mus. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Sprechstunde: 8—9, 2—3.

Butter, Käse, Eier kauft
T.H. Siewert, Berlin, Großbeerenstr 45

Den Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in

Damen-Kleiderstoffen

für die **Herbst- und Wintersaison** zeigt ergebenst an.

L. Puttkammer,
Thorn, Breitestraße Nr. 90.

Eleg. Sitz, gedieg. Arbeit. — Reiche Ausw., civile Preise.

Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft

von

Heinrich Kreibich

empfiehlt sein **reichassortirtes und wohl completirtes**
Lager von deutschen, engl. und französischen
Anzug- und Palletetotsstoffen
in allen Preislagen
für Herbst und Winter.

Gänzlicher Ausverkauf

von

R. Hinz, Breitestraße 459.

Da noch ein **bedeutendes Schuhlager** vorhanden ist und der Laden am 1. October geräumt werden muß, verkaufe **sämmtliche Waaren** zu den **billigsten Preisen.**

Die Außenstände bitte ich, um Kosten zu ersparen, bis dahin ausgleichen zu wollen.

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Genossenschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt
J. S. Caro in Thorn.

Gnädige Frau!
Bestellen Sie zum 1. October cr.



---

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Haupt-Depot **J. Grolich, Brünn** Bestellungsort: **Dr. E. Mylius. Engelapotheke** in **Leipzig**, sowie in allen **bess. Handlungen.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden u. Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür**, ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt**, in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. **Husten, Stickhusten**, tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Einen Lehrling

zur Goldarbeiterei sucht

P. Hartmann.

Ein grossen Posten **Gänsefedern,** wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete **9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 p. Pfd.** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rud. Müller,
Stolp in Pommern.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. u. 8. Octbr. Antheile: ⅛ 7 Mk.; 1/16 3½ Mk.; 1/32 1 Mk. 75 Pf.; 1/64 1 Mk. versend. H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, Berlin.

Mein Arbeitsgeschäft

befindet sich

Breitestraße im Hause des Herrn **C. B. Dietrich.** Eingang neben der Hutfabrik des Herrn **Grundmann.**

M. Braun,
Goldarbeiter.

Meine seit vielen Jahren hierselbst mit gutem Erfolg betriebene **Kunst- und Handelsgärtnerei** beabsichtige ich wegen Ablebens meines bisherigen Pächters von sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

David Marcus Lewin, Thorn.

Bei meiner Abreise von Thorn nach **Konitz-Neu-Amerika** sage allen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.

Der Geist von Mocker.

Landwirthschaftsschule zu Marienburg W./Pr.

Freiwilligenrecht, lateinlos, **halbjährige** Klassenkurse. Aufnahme zu Ostern und zu **Michael.** durch den Director **Dr. Kuhnke.**

---

15 Mark

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Felddiebe so nachweist, daß sie gerichtl. bestraft werden. **Block, Schönwalde.**

6000 Mark

sind zum 1. October zu vergeben. Näh. Auskunft in der Exped d. Ztg.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Eine Verkäuferin, der polnischen u. **deutschen** Sprache mächtig, sowie Schülerinnen für **Putz- und Schneiderei** können sich sof. melden bei **Geschw. Bayer,** Altstadt 296.

Eine der **ältesten** und **größten Weinhandlungen Lübeck's** sucht für **Posen** einen

tüchtigen Vertreter

geg. hohe Provis Gefl Off. w. erb. sub. A. P. 5 nach **Danzig,** Hotel de Berlin.

Ein gewandtes, strebsames

Mädchen

evangelischer Religion, die **geläufig polnisch spricht,** gut schreiben und rechnen kann, wird zur Erlernung der Buchhandlung, Papiergeschäfts u. Buchführung gesucht. Familienanschluß, freie Station und freie Wäsche. Ausführliche und selbstgeschriebene Offerten an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, können bei monatl. Kostgeld sofort eintreten bei

Oskar Friedrich,
Juwelier.

Zwei Lehrlinge,

welche das **Schmiedehandwerk** erlernen wollen, können sich melden bei

Emil Block,
Schmiedemeister.

Einen Lehrling

mit den **nöthigen Schulkenntnissen** sucht gegen **monatliche** Remuneration

L. G. Homann,
Buchhandlung,
Danzig, Langemarkt Nr. 10.

Chaussee-Neubau

Bahnhof **Jablonowo, Buchwalde, Neudorf, Gr. Plowenz, Kl. Rehwalde**

5 Schachtmeister

im **Chaussee-Bau** erfahren, sowie

100—150 Arbeiter

finden von **sogleich** für den ganzen Winter bis zum kommenden Herbst **lohnende** Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle.

M. Zebrowski. Jablonowo.

Großes, wohlschmeckendes Brod, sowie **4 Semmel** für **10 Pf.** liefert die Bäckerei von

H. Hey,
Culmerstr. 340/41.

Wäsche

wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

Milbrandt,
Brückenstr. 13. Hof. 1 Tr.

Logis

für mehrere anständige Herren; auch ein möbl. Zimmer und zwei unmöbl. Zimmer sind zu vermiethen.

L. Gedemann,
Podgorz.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 17. Septbr. cr.,
Abends 8 Uhr
beginnt die Altersriege mit ihren Uebungen.

Sofort gesucht

freundl. Wohnung, 3 Zimmer mit sauberem Zubehör, in gesunder Lage. Off. mit Preisangabe und Zeichnung an Oberförster **Heidrich, Cöslin.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1 Oct. zu vermiethen.

P. Foerster,
Elisabethstr. 84.

M. Z., C. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 170, ist die II. Etage, 6 Zimmer, Küche, Kammern u. s. w. versetzungshalber zum 1. October d. Js. vermiethen.

Ein geräumiger,

am Markte gelegener Laden ist per 1. October cr. zu verm. Gefl. Adr. unter **A. Z. 20** dieser Zeitung.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Laden nebst Wohn. Tuchmacherstr. 183.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Ein große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.

F. Stephan.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Bäckerstr. 213.

---

4 **Zimmer** nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.

F. Stephan.

Eine kleine Wohnung zu verm. bei Geschw. Bayer, Altst. Markt 296.

Bromberger-Straße 340a

ist die Parterrewohnung rechts, Stallung 2c., ebendort **Nr. 340b.** die erste Etage, Stallung 2c. zu vermiethen. Auskunft im Comtoir der Schneidemühle.

Frau Johanna Kusel.

Kleine Wohnungen

zu verm. M. Timm, Heiligegeiststr. 174.

Ein Laden zum 1. October, sowie ein Zim., a. Wunsch möbl. Mellinstr. 37 bei Bäckermeister **Gehrz.**

Kleine Wohnung u. möbl. Zimmer bei F. Schweitzer, Fischerstraße.

Wohn. best. a. 5 Zim., mit u. ohne Balk., Entree, Küche u. geruchlos. Closset i. Hause u. sämmtl Zubeh. sind v. 1. Oct. cr. z. verm. Pr. 3—400 Mk. Bromb.-Vorstadt, Hofstr., 1. L. Rahn. Auf Wunsch auch Pferdestall.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395

W. Hoehle.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.

Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 od. 2 Herren z. vermieth. Gerstenstr. 78.

Ein Laden u. 2 kl. Wohnung. zu v. R. Malohn, Schuhmacherstr. 354.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage, betreffend

„Deutsche Frauen-Zeitung"

bei, worauf wir unsere geehrten Abonnenten aufmerksam machen.

Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.